

Weise. Damals war es, daß die reichen, prachtvollen, überaus bevölkerten arabischen Städte, wenn nicht entstanden, doch erblühten, Damascus, Cairo, Palermo, Cordova, Granada und viele andere; damals erhoben sich zahllose Paläste, großartige Villen, mit Gold geschmückt und mit glänzenden buntfarbigen Fliesen bedeckt, inmitten von Palmen- und Orangenhainen oder hinter dunkelschattigen Kastanien, in Gärten von eigenthümlicher Anlage und Schönheit, und wo nackter Fels oder dürre Fläche war und es heute wieder ist, da sprangen Brunnen



Indianer-Zelt im Park der Weltausstellung.

empor, da rauschten Gewässer in Cascaden herab oder flossen in Canälen, gleich sanften Bächen.

Das war damals. Seitdem ist es sehr viel anders geworden. Schon die Herrschaft der afrikanischen Mauren in Spanien war dieser Cultur nicht günstig, wenn auch unter ihnen noch das Reich Granada erblühte und eine Alhambra erfand. Die Mauren scheinen dazu beigetragen zu haben — und die simplen rothen Mauern der Alhambra sind Zeugniß dafür — in der orientalischen Kunst den Innencharakter, die Entfagung in Bezug auf das Aeußere auszubilden. Drüben auf der anderen Seite, in der Levante, im eigentlichen Orient, da erstarb und erfarrte die Kunst, als die Osmanen in der Herrschaft die Araber ablösten. Die Türken sind eine indolente, unfruchtbare Nation auf dem Gebiete der Kunst und